



Granatenhagel vor 50 Jahren

So, wie abgebildet, sieht es aus, wenn ein Jagdflugzeug bei der Landung in einen Granatenhagel gerät. Dieses Foto entstand am 12. September 1958 auf den zu Taiwan gehörenden festlandnahen Kinmen-Inseln, die damals meistens Quemoy genannt wurden.

"Schlacht in der Straße von Taiwan" wurde damals genannt, was am 23. August 1958 begonnen hatte. Punkt 18.00 Uhr nahm die rotchinesische Volksbefreiungsarmee die Inselgruppe unter konzentrierten Beschuß. Bereits am ersten Tag, besagen Schätzungen, trafen 60.000 Granaten die Inselgruppe. Hunderttausende sollten in den nächsten 43 Tagen noch folgen.

Diese "Schlacht hatte ihre Vorgeschichte. bereits am 3. September 1954 hatte Mao Tse-tung Kinmen und Matsu beschießen lassen. Damals rieten die Briten der Republik China auf Taiwan, auf diese Inseln zu verzichten, doch der US-

Senat hatte Präsident Dwight D. Eisenhower Vollmacht erteilt, die Inseln zu verteidigen. In der nächsten Jahren häuften sich die Luft- und Seezwischenfälle zwischen der taiwanischen und der festländischen Seite, die mit erneutem Beschuß verbunden waren.

Für einen solchen Beschuß eigneten sich die Kinmen-Inseln vortrefflich. In einer Bucht vor der Festlandküste gelegen, wurde die Inselgruppe auf drei Seiten von VR-Territorien umgeben, die wenig mehr als zwei Kilometer entfernt lagen. Chiang Kaishek hatte dort überdies ein gewaltiges Stollensystem errichtet, in dem ungefähr 80.000 seiner Kämpfer darauf warteten, das Festland zurückzuerobern.

Diese Schlacht hatte aber auch ihre Hintergründe. Der sowjetische Ministerpräsident Nikita S. Chruschtschow hatte sein Berlin-Ultimatum gestellt. Der Kalte Krieg hatte einen neuen Höhepunkt erreicht, und Mao Tse-tung hatte zum Großen Sprung nach vorne angesetzt, der die VR China in die gepriesene sozialistische Zukunft befördern sollte. Eine militärische Untermauerung erschien da wohl angebracht. Außerdem hatte Chiang Kai-shek ihn gereizt: In meterhohen Schriftzeichen erinnerte, dem Festland zugewandt, eine Vier-Zeichen-Inschrift daran, wie 300 v. Chr. der König des Staates Ch'i sein verloren geglaubtes Land zurückerobert hatte.

Jetzt brachte die 7. US-Flotte schweres Gerät, auch Amphibienfahrzeuge, nach Kinmen, Jäger und Bomber dazu. Bald erwiderte sie den Beschuß. Durch die wechselseitige Aussendung von tausenden Ballons mit Flugblättern und durch riesige Lautsprecher verstärkte Propagandasendungen begann zugleich ein Propagandakrieg.

Mao sah wohl ein, daß er nicht gewinnen konnte, tatsächlich hatte er insgesamt 33 Jagdflugzeuge und 107 Schiffe verloren. Am 24. Oktober ordnete er einen Waffenstillstand an, der am nächsten Tag verkündet wurde. Fortan sollten die Inseln nur an den ungeraden Tagen beschossen werden, allmählich wurden diese Aktionen beinahe ritualisiert, bis Mao dann am 15. Dezember Vorschläge für eine "friedliche Wiedervereinigung mit Taiwan" proklamierte. Die pa-er-san-Schlacht wird diese Episode auf Taiwan genannt: "Acht-zwei-drei-Schlacht".

Jeder Quadratkilometer von Kinmen war ungefähr 4.000 Male getroffen worden, 80 einheimische Zivilisten getötet, mehr als 200 verwundet, 5.000 Häuser wurden zerstört. - Kinmen war eine Schatzinsel, voll von alten chinesischen Bauten, in allen möglichen Stilen. In seiner Abgeschiedenheit hatte es Überkommenes bewahrt. Was damals zerstört wurde, ist heute längst restauriert. Auch die Bunker sind noch da.